

Rechte Ideologie und Gewalt in Deutschland

Die Zahl politisch motivierter Straftaten mit rechtsextremem Hintergrund hat 2008 einen neuen Höchststand erreicht. Beim Rechtsextremismus handelt es sich um ein gesamtdeutsches Phänomen: Dies belegen aktuelle Karten und Graphiken zum Wahlverhalten, zu Fremdenfeindlichkeit, zu Straftaten und Todesopfern rechter Gewalt. Es treten jedoch deutliche regionale Unterschiede auf. Von Sebastian Schipper

2008 ist die Zahl rechtsextrem motivierter Straftaten in Deutschland von 17.000 (2007) auf rund 20.000 angestiegen (**Graphik 1**). Auch Fremdenfeindlichkeit, als mögliche Form des Rechtsextremismus, ist in ganz Deutschland zu registrieren (HEITMEYER 2007). Es zeigen sich jedoch klare regionale Unterschiede sowohl in der Intensität als auch der gesellschaftlichen Akzeptanz dieser Phänomene (HELD 2008; **Graphik 2**).

Sozialräumliche Differenzierung

Die Karte der Wahlergebnisse von rechtsextremen Parteien spiegelt ein deutliches Ost-West-Gefälle wider und zeigt die höchsten Werte im mittleren und östlichen Sachsen (**Karte 1**). Dargestellt wird das Wahlverhalten, nicht die Verbreitung rechtsextremer Ideologien; die Ergebnisse bzw. politischen Meinungsäußerungen stellen keine zwangsläufige Verbindung zur Verbreitung und regionalen Dichte rechtsextrem motivierter Kriminalität dar (**Methodik**).

Nach Daten im Verfassungsschutzbericht des Bundes ist politisch motivierte Kriminalität von rechts – auf die Gesamtbevölkerung bezogen – in Ostdeutschland häufiger als im Westen und Süden (**Karte 2**), allerdings sind derartige Kriminalitätsstatistiken nur mit großer Skepsis zu interpretierenden (**Methodik**).

Das Medienecho auf rechtsextreme Gewalt und entsprechende Todesfälle, die seit der deutschen Einheit als Opfer rechter Gewalt registriert werden, zeigt neben klaren Häufungen in Ostdeutschland – und insbesondere in der Hauptstadt Berlin und ihrem Umland – einen Schwerpunkt dieser Straftaten im Ruhrgebiet (**Karten 3 u. 4**).

Für das höhere Ausmaß an Fremdenfeindlichkeit (**Graphik 2**) und rechtsextremer Gewalt in Ostdeutschland lassen sich verschiedene Gründe identifizieren: die ausgeprägte Orientierungslosigkeit in ökonomisch abwärtsdriftenden Regionen (HÜPPING/REINECKE 2007), selektive Abwanderungsprozesse (PETZKE/ENDRIKAT/KÜHNEL 2007) sowie eine stärkere Wahrnehmung sozialer Desintegration und eine höhere Neigung zu autoritativen Lösungen gesellschaftlicher Probleme, die sich in „Law-and-order-Parolen“ manifestieren (BABKA VON GOSTOMSKI/ KÜPPER/HEITMEYER 2007, S 118).

Regionale Schwerpunkte

Ein regionaler Vergleich zwischen Sachsen (**Karte 5**), das bei allen Statistiken weit vorne rangiert, und Bayern (**Karte 6**), das in seinen östlichen Landkreisen bei den Bundestagswahlen 2005 ebenfalls recht hohe Wahlergebnisse für rechtsextreme Parteien aufweist, zeigt, wie differenziert das Phänomen im Einzelnen ist. Während die Wahlergebnisse für rechtsextreme Parteien bei den Landtagswahlen 2004 in Sachsen in den meisten Wahlkreisen weitaus höher ausfielen als bei den Bundestagswahlen im Jahr danach, sind die Werte in Bayern von der Bundestagswahl 2005 bis zur Landtagswahl 2008 nahezu konstant geblieben. Das lokale Auftreten rechtsextremer Gewalt dagegen scheint in beiden Ländern unabhängig von den Wahlergebnissen zu sein – wenn man die Medienresonanz als Messinstrument akzeptiert. Letzteres ist allerdings nicht ganz unproblematisch, da das Instrument keine Vollerfassung gewährleistet.

Medienecho und öffentliche Sensibilisierung

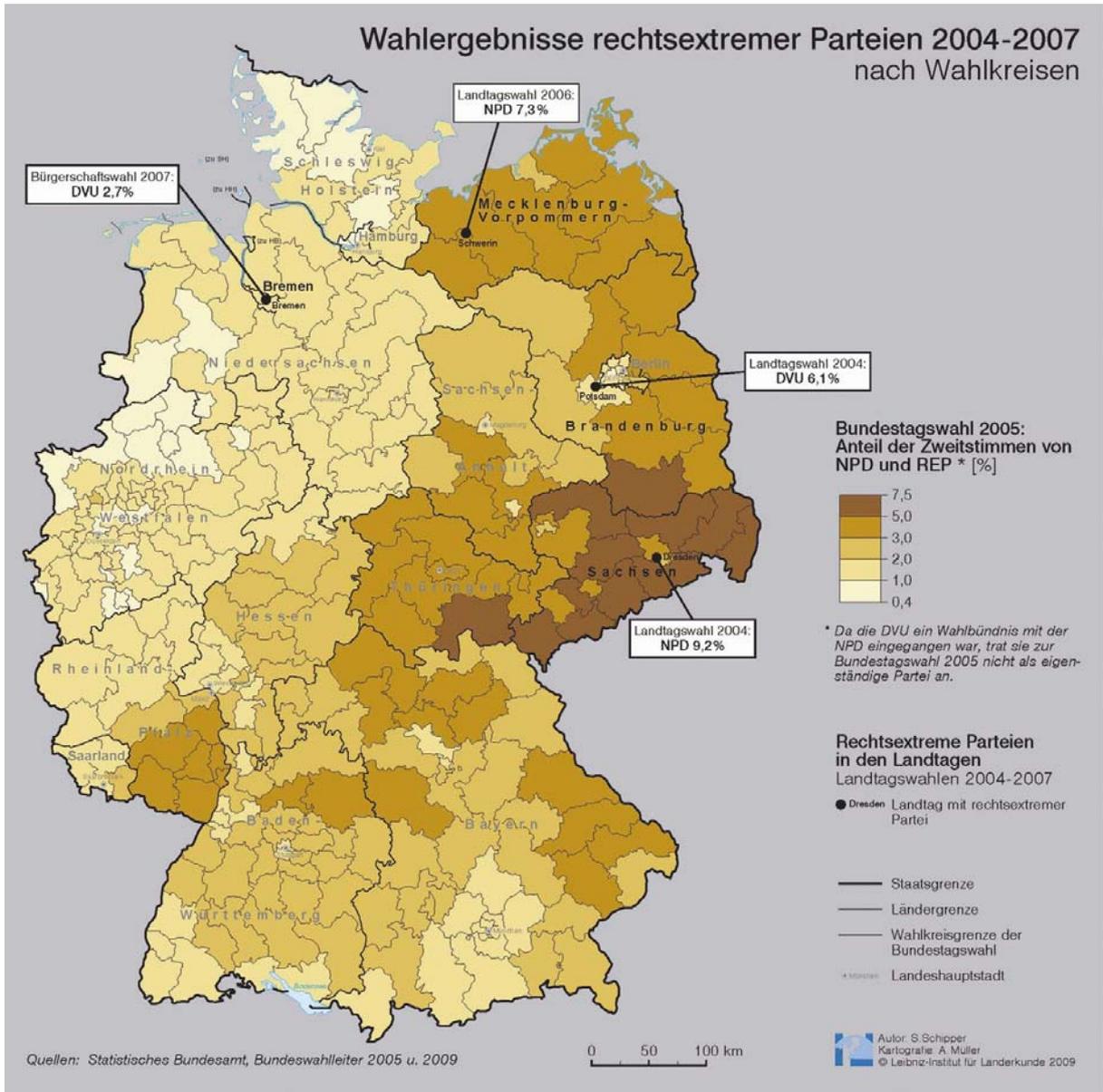
Kaum ein Tatbestand ist in seiner gesellschaftlichen Wahrnehmung so abhängig von der öffentlichen Grundhaltung, wie politisch motivierte Kriminalität.

So sind die Statistiken zur politisch motivierten Kriminalität immer auch durch den Filter des gesellschaftlichen Umfeldes zu sehen, der zu ihren Ergebnissen in kaum quantifizierbarer Weise mit beiträgt (**Methodik**).

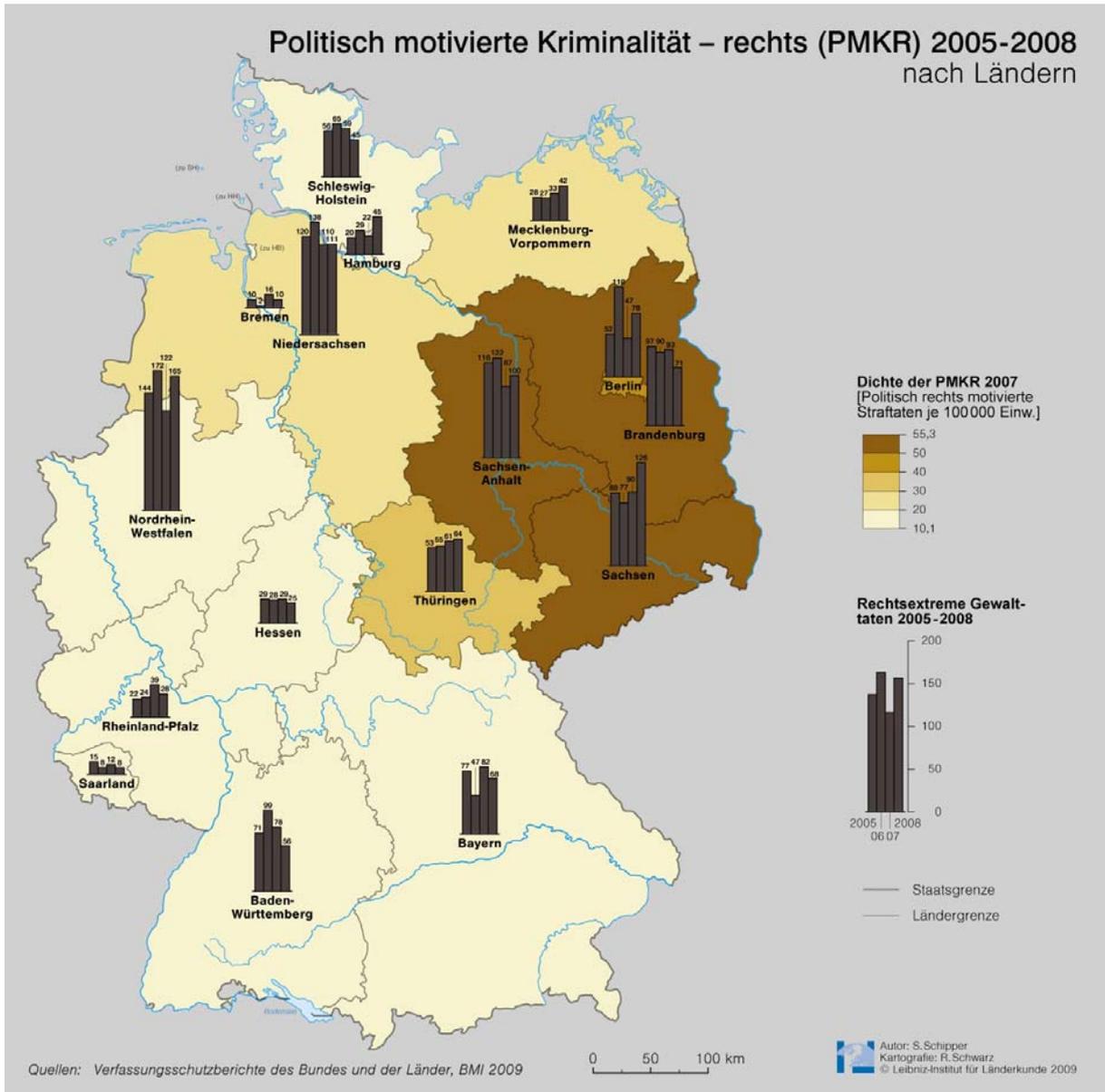
Ähnliches gilt für die Medien: **Karten 3 und 4**, denen Berichte über rechtsextreme Vorfälle und Todesopfer in den Medien zu Grunde liegen, sind deshalb keinesfalls als besserer Indikator für das Ausmaß rechtsextremer Gewalttaten anzusehen. Was dort gezeigt wird, ist die öffentlich wahrgenommene bzw. veröffentlichte rechtsextreme Gewalt und keineswegs die regional „objektiv“ erfahrbare.

Das Medienecho hat allerdings auch eine zweite Seite: Es gibt Hintergrundinformation über die jeweiligen Fälle, die so aus ihrer Anonymität als „Straftat“ herausgelöst werden. Abseits von Statistik und Wahlergebnissen weisen die kleinen Steckbriefe der Todesopfer Sachsens (**Karte 7**) auf die menschlichen Schicksale hinter diesen Gewalttaten und auf ihre besondere Brutalität hin.

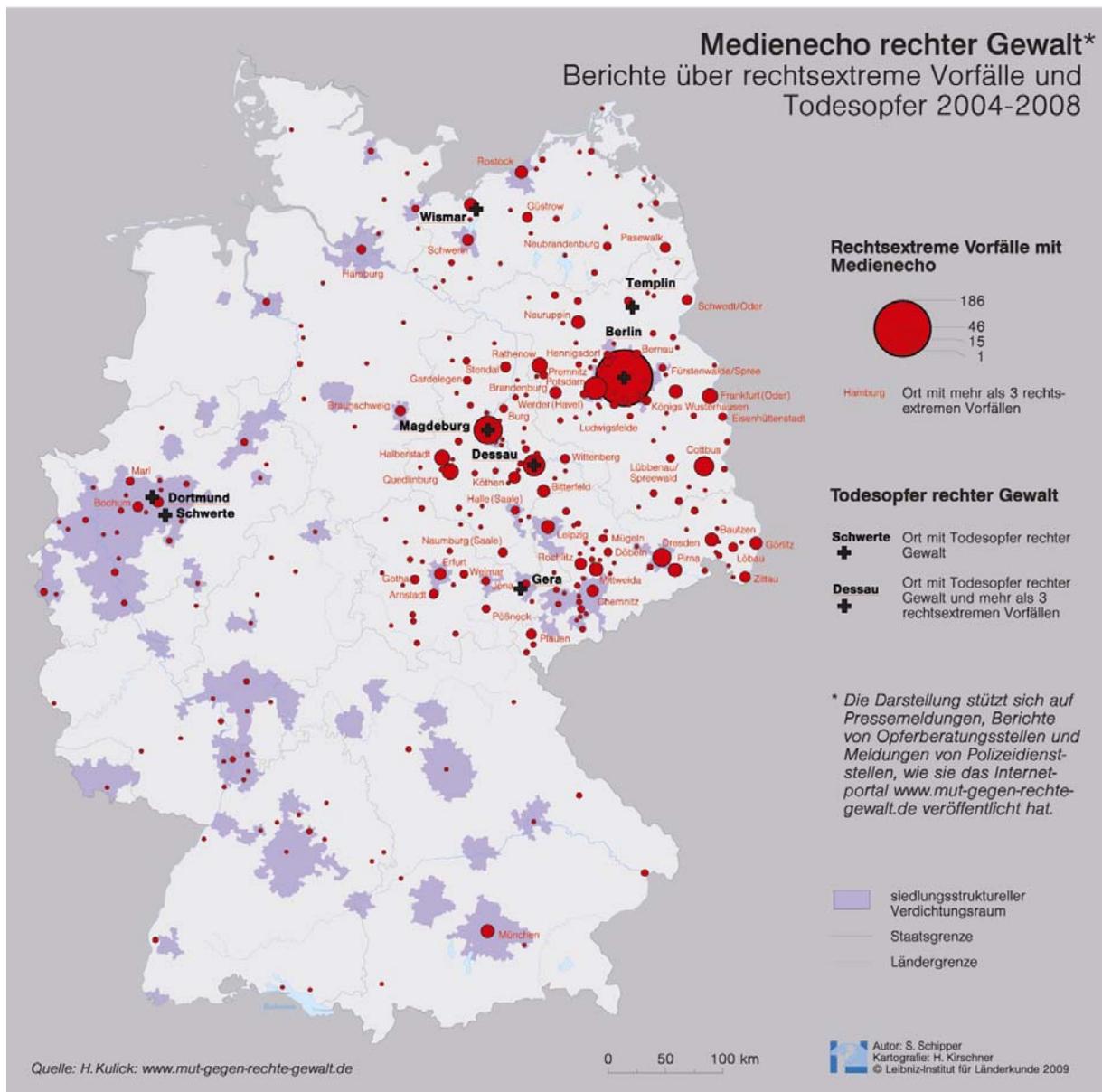
Karte 1



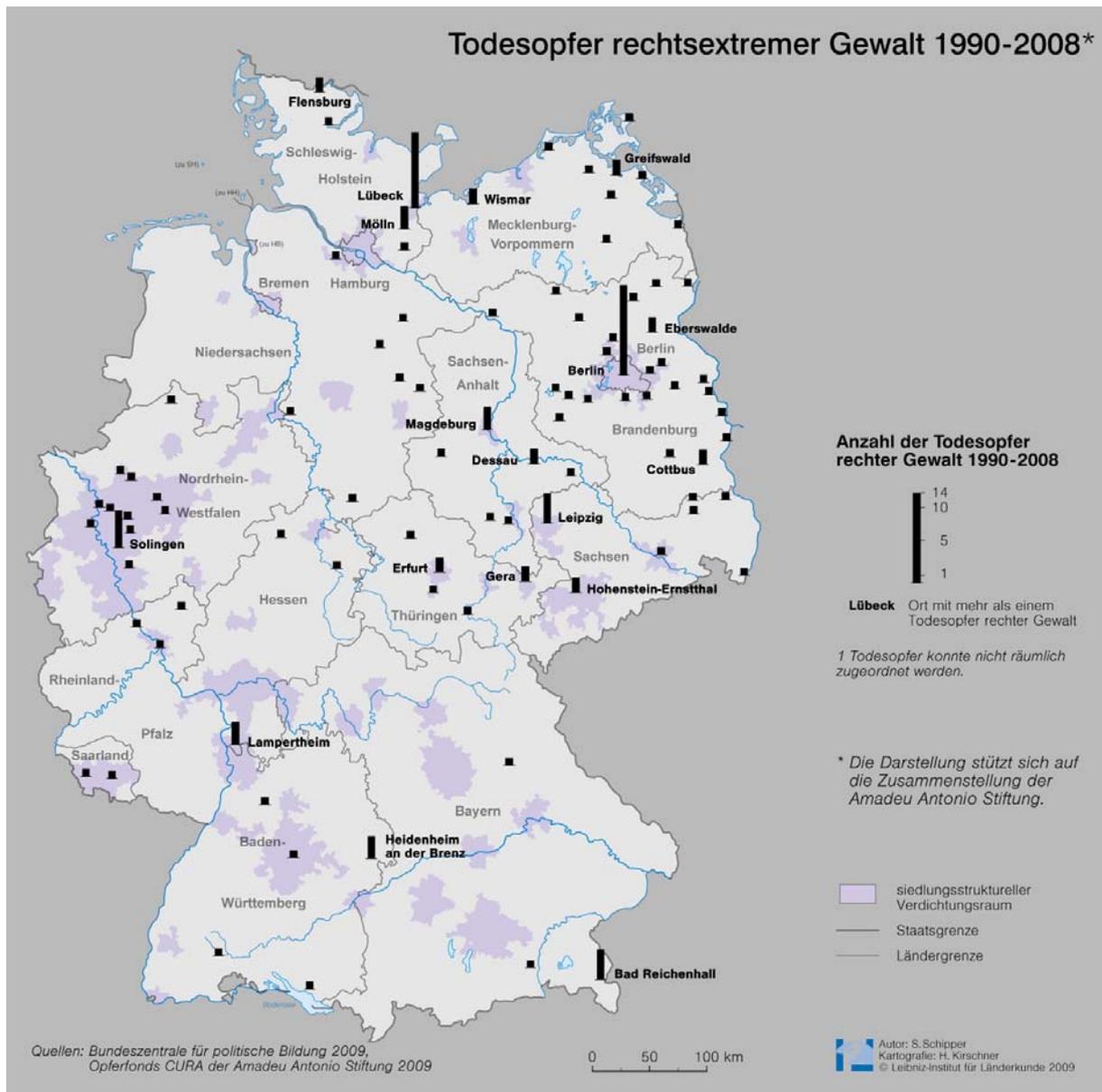
Karte 2



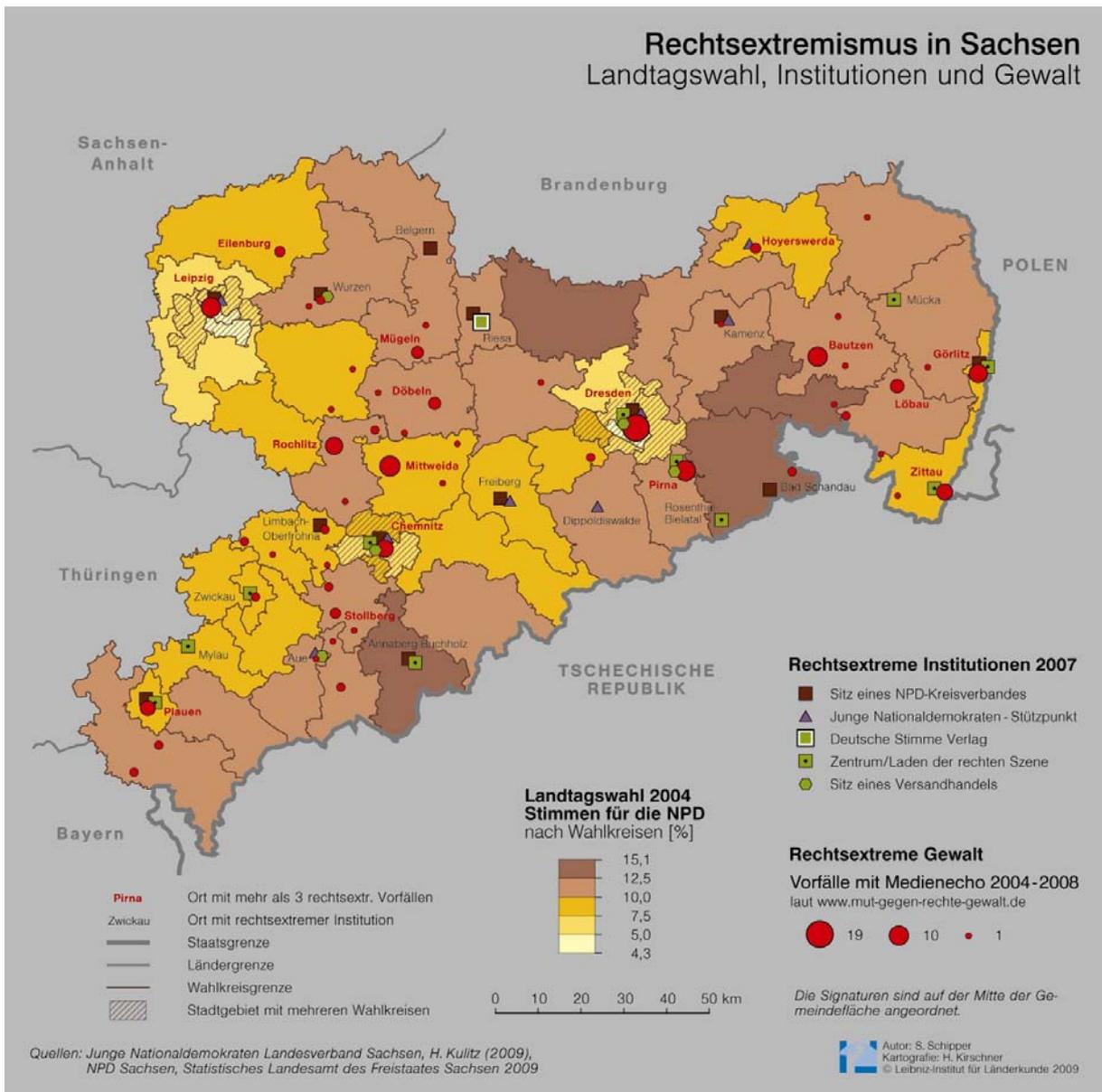
Karte 3



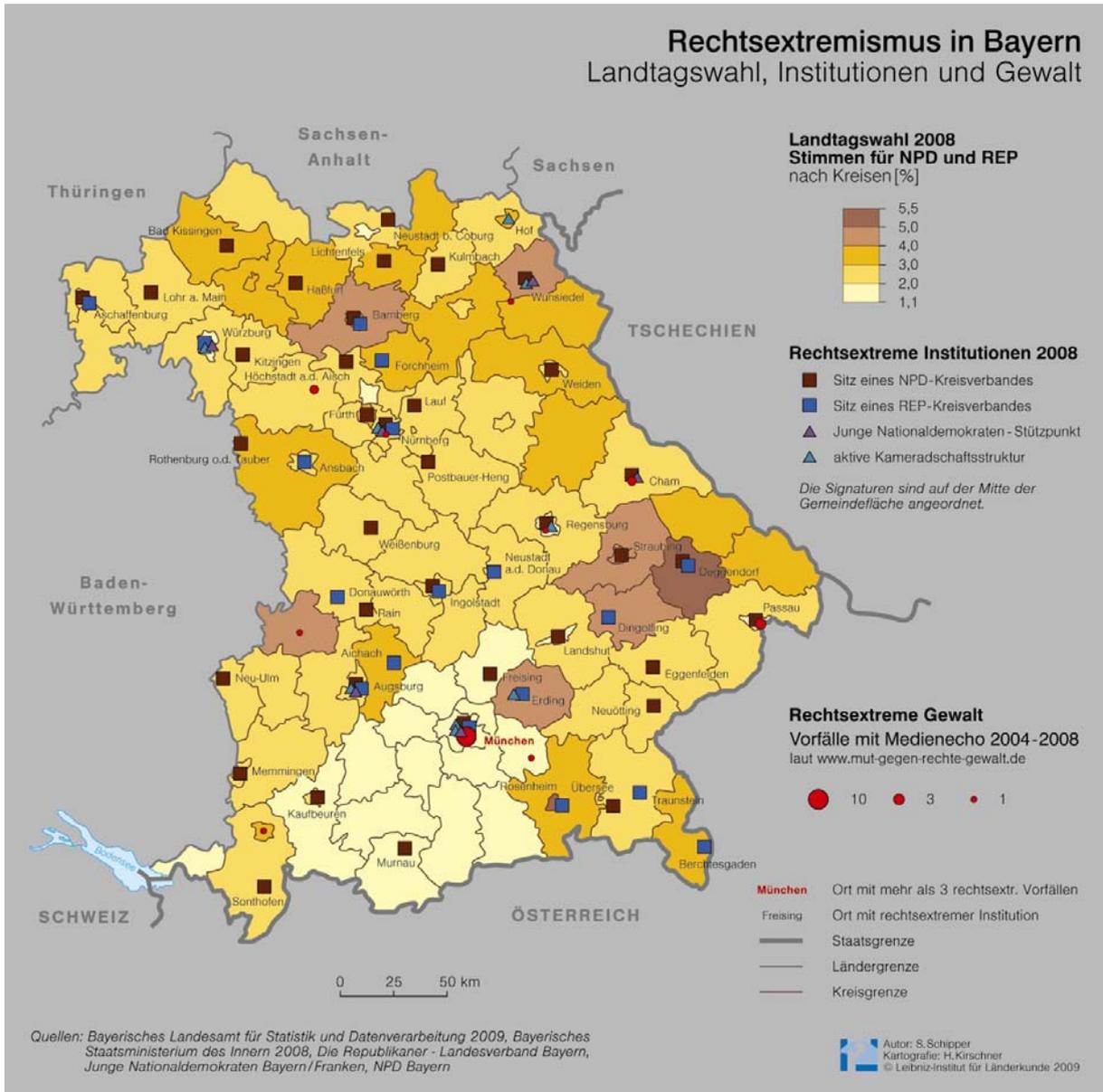
Karte 4



Karte 5

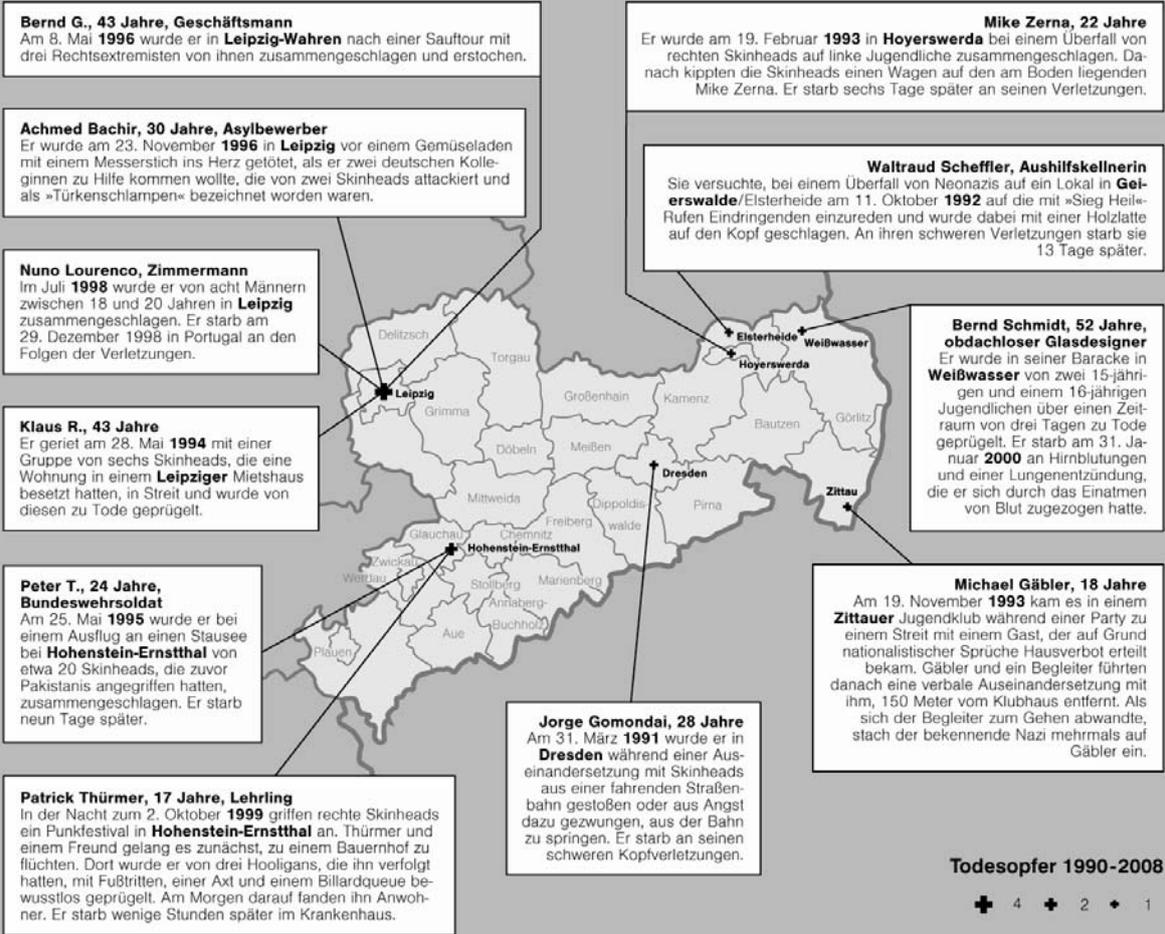


Karte 6



Karte 7

Todesopfer rechtsextremer Gewalt in Sachsen 1990-2008 nach der Amadeu Antonio Stiftung



Todesopfer 1990-2008
+ 4 + 2 + 1

Quelle: H. Kulick: www.mut-gegen-rechte-gewalt.de



— Staatsgrenze
— Ländergrenze
— Kreisgrenze

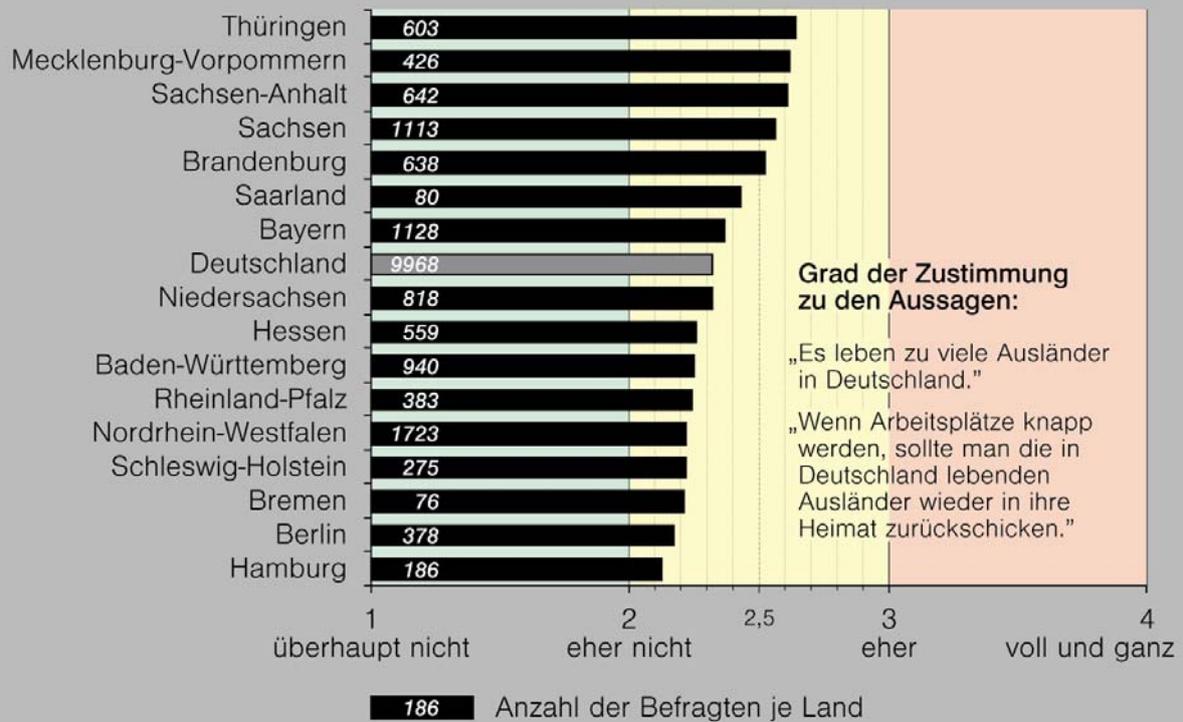
Autor: S. Schipper
Kartografie: H. Kirschner
© Leibniz-Institut für Länderkunde 2009

Graphik 1



Graphik 2

Fremdenfeindlichkeit 2002-2006 nach Ländern

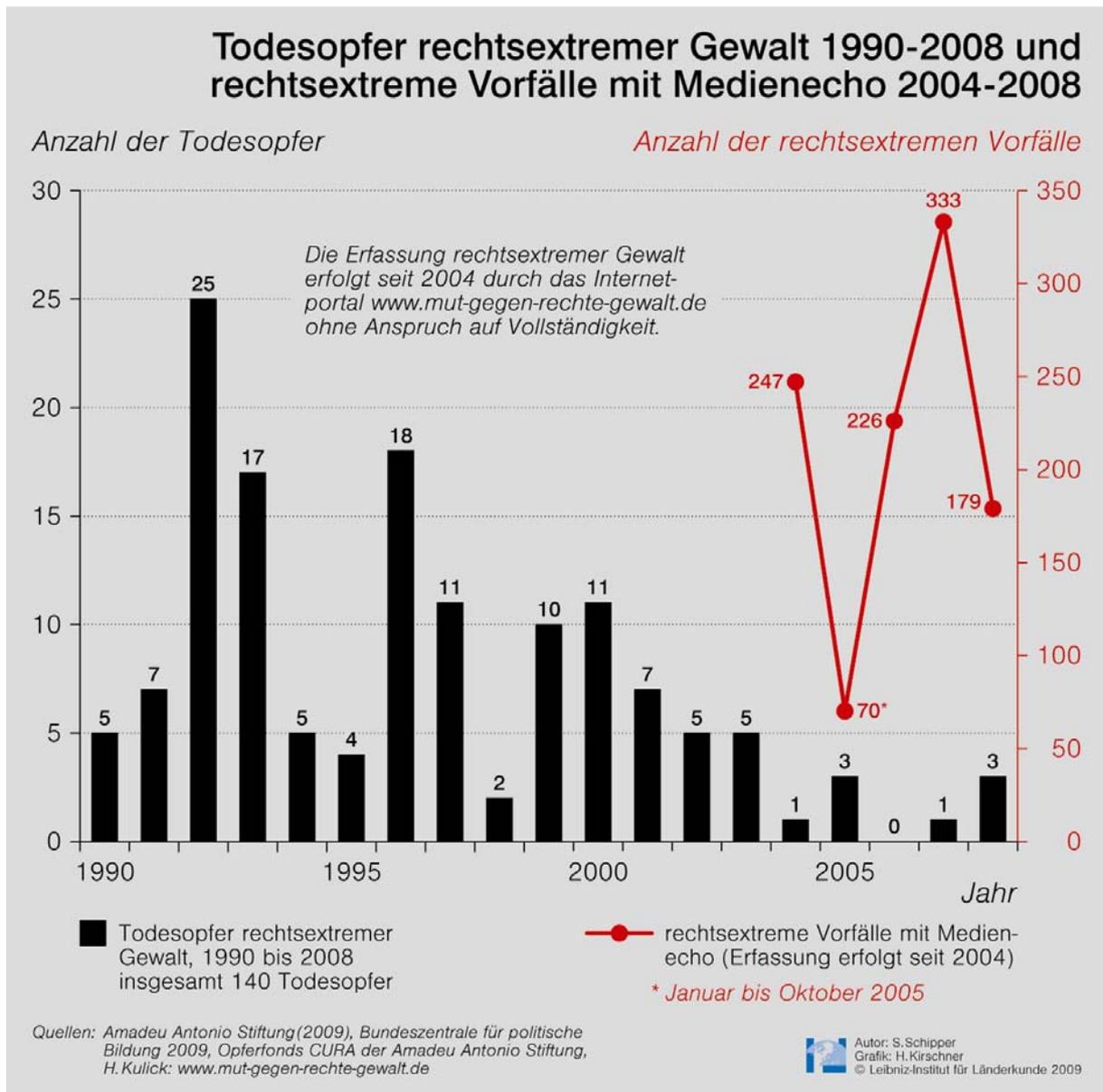


Im Rahmen der Langzeitstudie zur „Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“ des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld wird die Fremdenfeindlichkeit über das Ausmaß der Zustimmung zu den beiden Aussagen „Es leben zu viele Ausländer in Deutschland“ und „Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die in Deutschland lebenden Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken“ erfasst. Als Antwortkategorien stehen jeweils „ich stimme überhaupt nicht zu“ (1), „eher nicht“ (2), „eher“ (3) und „voll und ganz zu“ (4) zur Verfügung. Dargestellt wird der Mittelwert der Aussagen.

Quelle: VON GOSTOMSKI u.a. 2007

Autor: S. Schipper
Grafik: C. Kunze
© Leibniz-Institut für Länderkunde 2009

Graphik 3



Methodik

Zur Dokumentation von Rechtsextremismus in Deutschland

Karten als Hilfsmittel

Erkenntnisse über die regionale Differenzierung von rechtsextremer Gewalt können Anhaltspunkte für regionsspezifische Strategien gegen Rechtsextremismus bieten. Es stellt sich jedoch die Frage, ob eine kartographische Darstellung nicht unweigerlich eine Stigmatisierung und Homogenisierung von bestimmten Regionen bewirkt und gleichzeitig Sicherheit und die Abwesenheit von rechtsextremen Einstellungen in anderen Regionen suggeriert. Andererseits führt ein vollständiger Verzicht der konkreten, auch räumlichen Benennung zum berechtigten Vorwurf der Ignoranz, Verdrängung und Verharmlosung.

Daher wird im vorliegenden Beitrag eine Darstellungsweise gewählt, die zwar eine räumliche Differenzierung von Erscheinungsformen des Rechtsextremismus kartographisch aufzeigt, gleichzeitig aber deren *Produktionsprozess* offen legt. In konstruktivistischer Perspektive wird dabei bei jedem vermeintlichen Indikator kritisch hinterfragt, wer mit welchem Anspruch die Daten erhebt und veröffentlicht und welches Phänomen *tatsächlich* kartiert worden ist, um so einer Pseudoobjektivierung und Essentialisierung entgegenzuwirken.

Rechtsextreme Einstellungen und Wahlverhalten

Da bezüglich der Verbreitung rechtsextremer Einstellungen in der Bevölkerung keine regionalisierten Daten vorliegen, wird als indirekter Indikator das Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2005 (**Karte 1**) sowie bei den Landtagswahlen in Sachsen 2004 (**Karte 5**) und in Bayern 2008 (**Karte 6**) gewählt. Dargestellt wird folglich das Wahlverhalten, nicht die Verbreitung rechtsextremer Ideologien.

Amtliche Kriminalitätsstatistiken

Im Hinblick auf rechte Gewalt werden in der Regel die Daten der Verfassungsschutzämter verwendet (WEHLING 2001, S. 92f; **Karte 2**). Zwar wird die „politisch motivierte Kriminalität – rechts“ (PMK-rechts) seit 2001 nach einheitlichen Kriterien erfasst (**Graphik 1**), allerdings durchläuft auch hier jede soziale Praxis die typischen Filter polizeilicher Kriminalstatistik (BELINA 2007, BELINA/ROLFES 2006): Zuerst muss eine Handlung gegen ein bestehendes Gesetz verstoßen, dann muss der Gesetzesverstoß als solcher wahrgenommen und zur Anzeige gebracht werden. Erst wenn diese dann aufgenommen wird, erscheint sie auch in der Kriminalstatistik. Ob die Straftat aber zusätzlich von den Polizeibehörden als politisch motiviert eingeordnet wird, ist trotz einheitlicher Kriterien keineswegs so eindeutig, wie es die amtliche Statistik suggeriert. Insbesondere das Interesse von politischen Entscheidungsträgern, die regionale oder landesspezifische rechtsextreme Kriminalität möglichst gering zu halten, da mit jedem Übergriff ein Imageschaden befürchtet wird (BELINA 2002), kann die offiziellen Zahlen verfälschen. Besonders offensichtlich wurde dies 2007, als bekannt wurde, dass das Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt auf politischen Druck hin die Statistiken „geschönt“ hatte (DIE WELT 01.11.2007) und dadurch die Zahl der Fälle mit rechtsextremem Hintergrund um 55% zurückgegangen war.

Selbst bei Angaben zu Todesopfern besteht bei weitem keine Einheitlichkeit. Während die Polizeien der Länder insgesamt 40 Todesopfer seit der deutschen Einheit vermelden (DER TAGESSPIEGEL 10.12.2008), zählen beispielsweise Opferberatungsprojekte 140 Tote (**Karten 4 u. 7; Graphik 3**). Bei den amtlichen Daten zur PMK-rechts handelt es sich um einen Rechenschaftsbericht der Polizei- und Verfassungsschutzbehörden und nicht um eine „objektive“ Beschreibung rechter Gewalt; eine Berücksichtigung der entsprechenden Todesopfer rechtsextremer Gewalt in einer Karte ist nicht möglich, da die statistischen Angaben keine räumlichen Bezüge aufweisen.



Datengrundlage zum „Medienecho“

Auf Grundlage der sicherlich unvollständigen Chronik rechtsextremer Gewalt, zusammengestellt von der Amadeu-Antonio-Stiftung und der Redaktion www.mut-gegen-rechte-gewalt.de, ist das Medienecho auf rechtsextreme Vorfälle zwischen 2004 und 2008 auf lokaler Ebene dargestellt (**Karten 3, 5 u. 6; Graphik 3**). Auch bei dieser Methode werden nicht einfach „rechte Vorfälle“ kartiert, sondern deren mediale Repräsentation. Die Anwesenheit von dokumentierenden Opferberatungsstellen und die Qualität von zivilgesellschaftlichem und antifaschistischem Widerstand beeinflussen neben mediensoziologischen Prozessen das Resultat. Beispielsweise ließe sich die vermeintliche Abwesenheit rechter Vorfälle auch auf die Ignoranz der Lokalpresse zurückführen.

Die kartographische Darstellung ist folglich in mehrfacher Hinsicht keine „objektive“ Beschreibung der Verbreitung rechtsextremer Ideologie und Gewalt. Dennoch ermöglicht sie – mit Vorsicht betrachtet – die Visualisierung räumlicher Schwerpunkte und kann daher bei der Bekämpfung des Rechtsextremismus ein hilfreiches Werkzeug darstellen.

Quellen

BABKA VON GOSTOMSKI, Christian; KÜPPER, Beate u. Wilhelm HEITMEYER (2007): Fremdenfeindlichkeit in den Bundesländern. Die schwierige Lage in Ostdeutschland. In: Heitmeyer, W. (Hrsg.): Deutsche Zustände. Folge 5. Frankfurt a. M., S. 102–128.

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG (Hrsg.) (o.J.): Landtagswahl am 28. September 2008.

URL:

<https://www.statistik.bayern.de/wahlen/landtagswahlen>

Abrufdatum: 06.01.2009

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM DES INNEREN (Hrsg.) (2009): Verfassungsschutzbericht 2008. München.

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM DES INNEREN (2008): Verfassungsschutzbericht 2007. München.

BELINA, Bernd (2007): Zur Kritik von Kriminalgeographie und Kriminalitätskartierung ... und warum deren heutige Bemühungen noch hinter QUETELET zurückfallen. In: Tzschaschel, S., Wild, H. u. S. Lentz (Hrsg.): Visualisierung des Raumes. Karten machen – die Macht der Karten (= Forum IfL H. 6), S. 241-255.

BELINA, Bernd (2002): Gegen Rechts und für den Standort: Ideologiekritische Betrachtungen zur Politischen Geographie der Rechtsextremismuskampagne 2000. In: Berichte zur deutschen Landeskunde. Bd. 76, H. 4, S. 307-331.

BELINA, Bernd u. Manfred ROLFES (2006): Zur Produktion von Sicherheit und Kriminalität. In: Leibniz-Institut für Länderkunde (Hrsg.): Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland Bd. 7: Arbeit und Lebensstandard. Mithrsg. von Faßmann, H., Meusburger, P. u. B. Klagge. München, S. 134-137.

BMI (BUNDESMINISTERIUM DES INNERN) (Hrsg.) (2009): Verfassungsschutzbericht 2008. Vorabfassung. Berlin.

BUNDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ (Hrsg.) (2008): Verfassungsschutzbericht 2007. Köln.

BUNDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ (Hrsg.) (2007): Verfassungsschutzbericht 2006. Köln.

BUNDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ (Hrsg.) (2005): Verfassungsschutzbericht 2004. Köln.

BUNDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ (Hrsg.) (2003): Verfassungsschutzbericht 2002 Köln.

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (2009): Todesopfer rechtsextremer Gewalt. Zusammengestellt von der Amadeo Antonio Stiftung.

URL:

http://www.bpb.de/themen/WKSLLO,0,Todesopfer_rechtsextremer_Gewalt.html

Abrufdatum: 30.07.2008

BUTTERWEGGE, Christoph (2008): Definitionen, Einfallstore und Handlungsfelder des Rechtspopulismus. In: Butterwegge, Christoph; Hentges, Gudrun (Hrsg.): Rechtspopulismus, Arbeitswelt und Armut. Befunde aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Opladen, S. 11–78.



BUTTERWEGGE, Christoph (2002): Themen der Rechten - Themen der Mitte. Zuwanderung, demografischer Wandel und Nationalbewusstsein. Opladen.

DIE REPUBLIKANER-LANDESVERBAND BAYERN (Hrsg.) (o.J.): Kreisverbände. URL:
<http://www.rep-bayern.de/content.aspx?ArticleID=a8d1186a-b96a-448c-94e4-366e889aec83>
Abrufdatum: 05.01.2009

DER SENATOR FÜR INNERES UND SPORT BREMEN (Hrsg.) (2008): Verfassungsschutzbericht 2007. Bremen.

DER TAGESSPIEGEL (10.12.2008): 40 Todesopfer rechter Gewalt seit der Wiedervereinigung.
URL:
<http://www.tagesspiegel.de/politik/deutschland/rechtsextremismus/Rechtsextremismus;art2647,2681673>
Abrufdatum: 08.04.2009)

DIE WELT (01.11.2007): Wie Sachsen-Anhalt die Polizei-Statistik schön.
URL:
http://www.welt.de/politik/article1317931/Wie_Sachsen_Anhalt_die_Polizei_Statistik_schoent.html
Abrufdatum: 19.03.2008

HEITMEYER, Wilhelm (Hrsg.) (2007): Deutsche Zustände. Folge 5. Frankfurt a.M.

HELD, Josef; BIBOUCHE, Seddik; DINGER, Gerhard; MERKLE, Gudrun; SCHORK, Carolin u. Laura WILMS (2008): Rechtsextremismus und sein Umfeld. Eine Regionalstudie und die Folgen für die Praxis. Hamburg.

HÜPPING, Sandra; REINECKE, Jost (2007): Abwärtsdriftende Regionen. Die Bedeutung sozioökonomischer Entwicklungen für Orientierungslosigkeit und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. In: Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.): Deutsche Zustände. Folge 5. Frankfurt am Main, S. 77–101.

INNENMINISTERIUM DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.) (2007): Verfassungsschutzbericht 2006. Düsseldorf.

INNENMINISTERIUM DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.) (2008): Verfassungsschutzbericht 2007. Düsseldorf.

INNENMINISTERIUM DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (Hrsg.) (2007): Verfassungsschutzbericht 2006. Kiel.

INNENMINISTERIUM DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (Hrsg.) (2008): Verfassungsschutzbericht 2007. Kiel.

INNENMINISTERIUM MECKLENBURG-VORPOMMERN (Hrsg.) (2007): Verfassungsschutzbericht 2006. Schwerin.

INNENMINISTERIUM MECKLENBURG-VORPOMMERN (Hrsg.) (2008): Verfassungsschutzbericht 2007. Schwerin.

JASCHKE, Hans-Gerd (1994): Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Begriffe, Positionen, Praxisfelder. Opladen.



JUNGE NATIONALDEMOKRATEN BAYERN/FRANKEN (Hrsg.) (o.J.): JN vor Ort.

URL:

<http://www.jn-bayern.de/>

Abrufdatum: 05.01.2009

JUNGE NATIONALDEMOKRATEN LANDESVERBAND SACHSEN (Hrsg.) (o.J.): JN vor Ort in Sachsen.

URL:

<http://www.jn-sachsen.de>

Abrufdatum: 03.09.2007

Kampagne gegen Naziläden in Sachsen (o.J.): Schöner leben ohne Naziläden.

URL:

<http://www.stopnazilaeden.de.vu/>

Abrufdatum: 03.09.2007

KLÄRNER, Andreas u. Michael KOHLSTRUCK (2006): Rechtsextremismus – Thema der Öffentlichkeit und Gegenstand der Forschung. In: Klärner, A. u. M. Kohlstruck (Hrsg.): Moderner Rechtsextremismus in Deutschland. Hamburg, S. 7–43.

KULICK, Holger (o. J.): [mut-gegen-rechte-gewalt.de](http://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de).

URL:

<http://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de>

Abrufdatum: 05.01.2009

LANDTAG BRANDENBURG (Hrsg.) (2007): Jahresabgleich zur Politisch Motivierten Kriminalität von Rechts 2006. [Landtagsdrucksache 4/4883] (= Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage Nr. 1874 des Abgeordneten Dr. Andreas Bernig Fraktion DIE LINKE, Landtagsdrucksache 4/4758).

http://www.parldok.brandenburg.de/parladoku/w4/drs/ab_4800/4883.pdf

URL:

Abrufdatum: 16.04.2009

LANDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.) (2008):

Verfassungsschutzbericht 2007. Stuttgart.

LANDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.) (2007):

Verfassungsschutzbericht 2006. Stuttgart.

LANDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ HAMBURG (2008): Verfassungsschutzbericht 2007. Hamburg.

LANDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ HAMBURG (2007): Verfassungsschutzbericht 2006. Hamburg.

LANDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ HESSEN (Hrsg.) (2008): Verfassungsschutzbericht 2007. Wiesbaden.

LANDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ HESSEN (Hrsg.) (2007): Verfassungsschutzbericht 2006. Wiesbaden.

LANDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ SACHSEN (Hrsg.) (2007): Verfassungsschutzbericht 2006 (Kurzbericht). Dresden.



LANDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ SACHSEN (Hrsg.) (2008): Verfassungsschutzbericht 2007. Dresden.

MINISTERIUM DES INNERN DES LANDES BRANDENBURG, ABTEILUNG VERFASSUNGSSCHUTZ (Hrsg.) (2008): Verfassungsschutzbericht 2007. Potsdam.

MINISTERIUM DES INNERN DES LANDES BRANDENBURG, ABTEILUNG VERFASSUNGSSCHUTZ (Hrsg.) (2007): Verfassungsschutzbericht 2006. Potsdam.

MINISTERIUM DES INNERN DES LANDES SACHSEN-ANHALT (Hrsg.) (2007): Verfassungsschutzbericht 2006. Magdeburg.

MINISTERIUM DES INNERN DES LANDES SACHSEN-ANHALT (Hrsg.) (2008): Verfassungsschutzbericht 2007. Magdeburg.

MINISTERIUM DES INNERN UND FÜR SPORT DES LANDES RHEINLAND-PFALZ (Hrsg.) (2008): Verfassungsschutzbericht 2007. Mainz.

MINISTERIUM DES INNERN UND FÜR SPORT DES LANDES RHEINLAND-PFALZ (Hrsg.) (2007): Verfassungsschutzbericht 2006. Mainz.

MINISTERIUM FÜR INNERES UND SPORT (SAARLAND) (o. J.): Rechtsextremistische Bestrebungen und Verdachtsfälle 2007.

UTL:

<http://www.saarland.de/4483.htm>

Abrufdatum: 30.07.2008

NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR INNERES, SPORT UND INTEGRATION (Hrsg.) (2008): Verfassungsschutzbericht 2007. Hannover.

NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR INNERES, SPORT UND INTEGRATION (Hrsg.) (2007): Verfassungsschutzbericht 2006. Hannover.

NPD (o.J.): NPD – Die Nationalen. URL:

<http://www.npd.de>

Abrufdatum: 03.09.2007

NPD-BAYERN (Hrsg.) (o.J.): Verbände. URL:

<http://www.npd-bayern.de/index.php?inhalt=verbaende>

Abrufdatum: 05.01.2009

NPD-Sachsen (o.J.): Kreisverbände.

URL:

<http://www.npd-sachsen.de/index.php?s=17>

Abrufdatum: 05.01.2009

OPFERFONDS CURA DER AMADEU ANTONIO STIFTUNG (2009): Todesopfer rechtsextremer Gewalt. Zusammengestellt von der Amadeo Antonio Stiftung. (Aktualisierte Daten ab April 2005).

URL:

http://www.opferfonds-cura.de/index.php?option=com_content&task=view&id=49&Itemid=5

Abrufdatum: 08.04.2009



PETZKE, Martin; ENDRIKAT, Kirsten; KÜHNEL, Steffen M. (2007): Risikofaktor Konformität. Soziale Gruppenprozesse im kommunalen Kontext. In: Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.): Deutsche Zustände. Folge 5. Frankfurt am Main, S. 52–76.

PFAHL-TRAUGHBER, Armin (2006): Rechtsextremismus in der Bundesrepublik. München.

PFAHL-TRAUGHBER, Armin (2000): Die Entwicklung des Rechtsextremismus in Ost- und Westdeutschland. In: Aus Politik und Zeitgeschichte B 39 / 2000, S. 3-14.

POUTRUS, Patrice G.; BEHRENDT, Jan C. u. Dennis KUCK (2000): Historische Ursachen der Fremdenfeindlichkeit in den neuen Bundesländern. Aus Politik und Zeitgeschichte B 39 / 2000, S. 15-21.

SENATSVERWALTUNG FÜR INNERES UND SPORT, ABTEILUNG VERFASSUNGSSCHUTZ (Hrsg.) (2008): Verfassungsschutzbericht 2007. Berlin.

SENATSVERWALTUNG FÜR INNERES UND SPORT, ABTEILUNG VERFASSUNGSSCHUTZ (Hrsg.) (2007): Verfassungsschutzbericht 2006. Berlin.

STATISTISCHES BUNDESAMT/Bundeswahlleiter (Hrsg.) (2009): Landtagswahlen: Ergebnisse. Wiesbaden.

URL:

<http://www.bundeswahlleiter.de/de/landtagswahlen/ergebnisse/>

Abrufdatum: 24.03.2009

STATISTISCHES BUNDESAMT/Bundeswahlleiter (Hrsg.) (2005): Wahl zum 16. Deutschen Bundestag am 18. September 2005. Heft 3 Endgültige Ergebnisse nach Wahlkreisen. Wiesbaden.

STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (Hrsg.) (2009): Wahl zum 4. Sächsischen Landtag am 19. September 2004. Endgültiges Ergebnis nach Wahlkreisen. Kamenz.

URL:

http://www.statistik.sachsen.de/wpr_alt/pkg_w04_nav.prc_index?p_anw_kz=LW04

Abrufdatum: 24.03.2009

THÜRINGER LANDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ (Hrsg.) (2007): Verfassungsschutzbericht 2006. Erfurt.

THÜRINGER LANDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ (Hrsg.) (2008): Verfassungsschutzbericht 2007. Erfurt.

WEHLING, Hans-Werner (2001): Der Fischer-Atlas Deutschland. Umwelt - Politik - Wirtschaft - Kultur. Frankfurt a. M.

Zitierweise

Schipper, Sebastian (2009): Rechte Ideologie und Gewalt in Deutschland. In: Nationalatlas aktuell 3 (07.2009) 6 [02.07.2009]. Leipzig: Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL).

URL:

http://aktuell.nationalatlas.de/Rechtsextremismus.6_07-2009.0.html



Autor



Dipl.-Geograph Sebastian Schipper

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt a. M.
Institut für Humangeographie
Robert-Mayer-Str. 6-8
60325 Frankfurt

Tel. (069) 798 22 407

E-Mail: sschipper@stud.uni-frankfurt.de